Loretokapelle, dahinter Kapuzinerkirche

Eine Frucht von „Summorum pontificum“

Von P. Franz Karl Banauch FSSP

Wenn man die einem anvertraute Meßgemeinde vorstellen darf, so wird man sich sehr deutlich bewußt, in einer langen Tradition zu stehen, zu der man zuallererst dankbar aufblicken darf.

Fruchtbarer Boden ist etwas, was langer Zeit der Vorbereitung bedarf. Denn Aufbau ist im Geistlichen immer ein wesentlich länger angelegtes Werk als bloßes Niederreißen.

Die Marktgemeinde Türkheim im bayrischen Unterallgäu verdankt ihr bis heute bestehendes lokales Selbst- und Heimatbewußtsein maßgeblich einem Wittelsbacher-Herzog, dem die hiesige Gegend als Erblande zugefallen war, der aber als Vormund seines minderjährigen Neffen etwa zwei Jahre lang das gesamte Kurfürstentum Bayern regierte. Danach kehrte Maximilian Philipp (1638-1705) in sein Stammgebiet (Schwabegg) zurück und richtete sich in Türkheim standesgemäß ein. Dies zog Handwerker und Künstler in das damals ansonsten eher unbedeutende Gebiet und führte zu gesellschaftlichem Aufschwung. Nicht zuletzt aber wirkte sich der Einfluß des Herzogs und seiner frommen französischstämmigen Ehefrau Mauritia Febronia auf das religiöse Leben in Türkheim aus.

Abgesehen von einem Krankenhaus stifteten die beiden vor allem 1683 die Loretokapelle, welche durch einen Übergang über die Straße direkt vom Schloß für sie erreichbar war. Der Wunsch, diesen Ort des Gebets den Menschen ringsum zu erschließen, führte dann zur Stiftung eines Kapuzinerkonvents direkt daneben, mit eigener Kirche. Insofern muß man sagen, daß die Türkheimer Kapuzinerkirche eine geistliche Erweiterung der Loretokapelle darstellt. Schon 1676 hatte Herzog Maximilian Philipp eine Corpus-Christi-Bruderschaft zur Anbetung des allerheiligsten Altarsakraments und zur Bekehrung der Sünder begründet, nachdem in einem Nachbarort ein öffentliches Sakrileg begangen worden war.

So war es letztlich keine Neuerfindung, sondern ein Anknüpfen an ein altes Anliegen, als Pfr. Bernhard Hesse am 19. September 1999 in der Loretokapelle zu Türkheim die ewige Anbetung begann, welche seit damals aus dem Ort selbst und dem Umland zahlreiche Beter anzieht. Die Verehrung für Jesu

Innenraum der Loretokapelle

Nachprimiz von Pater Gregor Pal

Tag und Nacht ist wenige Schritte von unserer Haustür entfernt der Herr im Sakrament gegenwärtig und wird in ununterbrochener Kette angebetet.
Worin anders könnten wir einen stärkeren Grund für den Segen erblicken, den die Seelen hier empfangen dürfen!

Gegenwart im allerheiligsten Altarsakrament – Frucht des Meßopfers – war also in Türkheim schon lange präsent. Türkheim erfreut sich auch einer Reliquie, die der selige Marco d'Aviano hier in Form seiner Sandalen zurückgelassen hat, als er auf Einladung des Herzogs zur Predigt hier weilte. (Man könnte meinen, der geistige Verteidiger des Abendlandes vor der damals herrschenden Türkengefahr habe auch etwas mit dem Namen der Ortschaft zu tun, aber dem ist nicht so. Der Name geht wohl volksetymologisch auf einen Thüringer zurück, der Jahrhunderte zuvor hier angesiedelt war.)

Sandalen des seligen Marco d'Aviano

Verehrung für die Eucharistie und Meßopfer in der überlieferten Form des römischen Ritus hängen unzweifelhaft tief innerlich zusammen. Gläubige aus Türkheim und Umgebung sammelten unter der Führung von Dr. Herbert Huber (habilitierter Philosoph an der Ludwig-Maximilians-Universität München, überraschend verstorben am 26.07.2011) Anfang des neuen Jahrtausends Unterschriften mit einer Petition, um in Türkheim eine Feier des überlieferten Ritus zu erreichen. Obwohl Pfr. Hesse dem Anliegen mit Wohlwollen gegenüberstand, kam der Durchbruch dieser Petition doch erst mit dem *Motu proprio „Summorum Pontificum"* vom 7. Juli 2007, sodaß am Christkönigsfest, den 28. Oktober 2007, P. Walter Huber FSSP von Augsburg erstmals eine öffentliche Sonntagsmesse nach der außerordentlichen Form des römischen Ritus in der Kapuzinerkirche Türkheim feiern konnte. In weiterer Folge zelebrierte P. Markus Rindler, damals ebenso für die Priesterbruderschaft St. Petrus in Augsburg stationiert, allsonntäglich die heilige Messe in Türkheim.

Drei Jahre später konnte er sich mit dem Einverständnis des Pfarrers in Türkheim niederlassen, um nun fast täglich die heilige Messe hier zu feiern. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, wie sehr sich Pfr. Hesse als echter Seelsorger an den Gläubigen erwiesen hat, denen die überlieferte Liturgie ein Anliegen ist, um so mehr, als er selbst – trotz seines großen Einsatzes für die Anbetung – persönlich keinerlei gesteigerte Neigung zur lateinischen Liturgie verspürt!

Seit damals mietet die Priesterbruderschaft St. Petrus eine Wohnung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kapuzinerkirche und zur Anbetung in der Loretokapelle. Jeder von uns Priestern, die hier wirkten oder wirken, sieht dies als besonderen Vorzug an! Tag und Nacht ist wenige Schritte von unserer Haustür entfernt der Herr im Sakrament gegenwärtig und wird in ununterbrochener Kette angebetet. Worin anders könnten wir einen stärkeren Grund für den Segen erblicken, den die Seelen hier empfangen dürfen!

Sowohl P. Michael Ramm FSSP, der im Sommer 2015 als zweiter Priester hinzukam, als auch ich, der ich P. Rindler im Sommer 2012 hier ablöste, sind froh, ein reiches priesterliches Betätigungsfeld in Türkheim vorzufinden, das sich mit den Jahren mehr und mehr entfalten konnte. Erfreulich ist dabei nicht nur der kontinuierlich steigende Sonntags-Meßbesuch, der inzwischen bei wohl durchschnittlich gut über 120 Gläubigen, darunter viele Familien, liegt, sondern auch die vergleichsweise hohe Teilnahme an den Werktagsmessen (in der Regel 20-40 Personen, je nach Uhrzeit der Messe).

Kapuzinerkirche mit ehemaligem Kloster

Der Türkheimer Kapuzinerkonvent wurde vom Orden bereits in den Siebzigerjahren aufgegeben und ist inzwi-

Wir haben fast immer die Möglichkeit, selbst mittelgroße Feste in gesungener Form zu feiern, weil sich seit Jahren eine sehr engagierte Choralschola etabliert hat.

schen ein Pflegeheim. Die Kirche wird vor allem an einigen Werktagen von der Pfarrei genutzt, wenn der Meßbesuch die große Pfarrkirche überdimensioniert erscheinen lassen würde. Dennoch steht uns die Kirche größtenteils wunschgemäß zur Verfügung, vor allem natürlich sonntags. Bei gewissen Überschneidungen können wir notfalls in die Pfarrkirche ausweichen, sodaß die Meßzeiten eigentlich fast immer beständig bleiben.

Sonntags feiern wir das gesungene Amt um 9 Uhr (mit Ausnahme von Juli und August: 8 Uhr), Montag und Dienstag um 7 Uhr, Mittwoch bis Freitag um 19 Uhr hl. Messe, samstags jeweils gesungene Messe um 7:45 Uhr.

Choralschola und P. Banauch

Choralschola

Überhaupt haben wir fast immer die Möglichkeit, selbst mittelgroße Feste, wie jene der Apostel, in gesungener Form zu feiern, weil sich seit Jahren eine sehr engagierte Choralschola etabliert hat, mit der ich jeweils Donnerstag abends nach der Messe probe. Seit wir zu zweit sind, wird zwischen Messe und Scholaprobe noch gemeinsam die lateinische Komplet gesungen. Auch dafür waren die Scholasängerinnen gerne zu begeistern.

Erstkommunion in Türkheim

Die Ministrantenschar erhält nun auch jährlich bald nach der Erstkommunion Zuwachs, sonn- und feiertags ministrieren Jungen, Jugendliche und junge Männer im Amt mit Weihrauch, und selbst ein Pontifikalamt haben sie mit der Hilfe von nur zwei Seminaristen im vergangenen Juni zuwege gebracht, als S.E. Weihbischof Athanasius Schneider 20 Kandidaten das Firmsakrament spendete. (Den Zeremoniarsdienst übernahm ein Seminarist, der als Jugendlicher schon lange Jahre in Türkheim ministriert hatte.)

Pontifikalamt in Türkheim

Firmung in Türkheim

Picknick vor dem Eingang zur Schloßkapelle in Bad Grönbach

Neben der Firmung gab es schon andere Anlässe, die im Leben der Gemeinde zu Höhepunkten wurden, wie etwa die Erwachsenentaufe in der Osternacht des vergangenen Jahres oder auch die inzwischen langsam zur Tradition werdenden Familienwallfahrten zu Pilgerorten in der näheren Umgebung wie Kloster Lechfeld oder Maria Baumgärtle.

Die Liturgie ist zweifellos der Höhepunkt eines katholischen Gemeindelebens, aber es bedarf der Ergänzung in Katechese und anderen Aktivitäten, die so zu sagen das Leben mit dem lieben Gott in den Alltag hineintragen. Neben den Vorbereitungen auf Erstkommunion, Firmung und auch auf das Ehesakrament gibt es regelmäßige Kinder-, Jugend- und Erwachsenenkatechesen, sowie bisweilen zusätzliche Vorträge oder Einkehrtage.

Bei besonderen Anlässen wie der Adventfeier oder bei Nachprimizen dürfen wir – dank des mehr als nur freundlichen Wohlwollens auch des gegenwärtigen Pfarrers Martin Skalitzky – den örtlichen Pfarrsaal benutzen, ansonsten bietet auch unsere Wohnung Platz für Zusammenkünfte, wie etwa den mehrmals im Jahr stattfindenden sonntagnachmittäglichen „Scholakaffee", die Ministrantentage oder ein Frühstück nach den Rorateämtern.

Eine Besonderheit im deutschsprachigen Raum ist die seit etwa zwei Jahren bestehende *„Domus-Christiani*-Gruppe", eine monatlich zusammentreffende Vereinigung von Ehepaaren, die einander dabei bestärken und unterstützen, nach der Heiligkeit in ihrem Stand zu streben. Diese ansonsten mehr in französischsprachigen Ländern (Frankreich, Schweiz, Belgien, Kanada) beheimatete Laien-Institution ist eng mit den *Ecclesia-Dei*-Gemeinschaften verbunden, da der zuständige Seelsorger jeweils einer ist, der in dieser liturgischen Tradition steht. Meine Schweiz-Jahre zu Beginn meines Priestertums haben mich diese Einrichtung sehr schätzen gelehrt, und es würde mich freuen, wenn sich *Domus Christiani* auch anderswo im deutschsprachigen Raum verbreiten würde.

Erstkommunionunterricht durch P. Michael Ramm

Seit Frühjahr 2009 wird auch im ca. 60 km entfernten Bad Grönenbach sonntags die überlieferte Liturgie durch die Priesterbruderschaft St. Petrus gefeiert, und zwar – abgesehen von knappen zwei Jahren, als dort ein eigener Priester wirkte – von der Niederlassung in Türkheim aus. Die Gemeinde dort ist zwar zahlenmäßig nicht so groß, wie auch die Schloßkapelle, in der die Messen gefeiert werden,

Blick zum Altar in der Kapuzinerkirche in Türkheim

kleiner ist, aber auch dort entwickelt sich vor allem dank der engagierten Familien so manches. Der Organist übt zusätzlich zu seinem Dienst auch mit den Choralsängerinnen, und bisweilen erklingt auch Mehrstimmiges, oder Streichinstrumente gesellen sich zur Orgel hinzu. Ebenso kümmern wir uns auch dort um Sakramentenvorbereitung und Katechesen.

Zum Fünfjahresjubiläum durften wir in Bad Grönenbach am Sonntag *Laetare* 2014 noch den im vergangenen Herbst verstorbenen Augsburger Weihbischof Max Ziegelbauer als Ehrengast begrüßen, dessen Kräfte ihm zwar nicht mehr erlaubten, die Messe für uns zu feiern oder zu predigen, der es sich aber nicht nehmen ließ, am Ende ein paar spontane und sehr ermunternde Worte an uns zu richten. Möge der Herr diesem treuen Bischof Seine vielfältige Unterstützung der Tradition reichlich vergelten!

Türkheim und Bad Grönenbach sind beides Gemeinden, die schön zeigen, wie fruchtbar die Initiative des emeritierten Papstes Benedikt XVI für eine wirklich lebendige Tradition sein kann. Beide Meßorte würden gewiß ohne *Summorum Pontificum* heute nicht bestehen, so aber schenken sie den Gläubigen dort eine wahre geistliche Heimat und uns Priestern ein wunderschönes Arbeitsfeld. Bisweilen muß ich darüber nachdenken, was – abgesehen von der Liturgie – unser Wirken von jenem eines Ortspfarrers unterscheidet. In Türkheim arbeiten wir ja nun schon mit dem zweiten Pfarrer am Ort sehr harmonisch zusammen, der uns für Beichtabende, Firmkatechesen und anderes auch in seine Seelsorge einbindet. Wir können gewiß nicht sagen, wir würden eine Pfarrei von soundso viel Tausend Gläubigen betreuen, aber es ist uns geschenkt, wesentlich weniger Zeit mit Sitzungen und entsprechend mehr Zeit mit den zu uns kommenden Gläubigen zu verbringen.

Selbst wenn ich nicht zwei Tage in der Woche in Wigratzbad Vorlesungen geben würde, wäre die Zeit hier bestimmt schnell mit Einzelseelsorge und anderem wieder angefüllt. Somit kann ich nur dankbar sein für das, was andere vor uns hier bereits gesät haben und was wir nun begießen dürfen. (Vgl. 1 Kor 3,6)

Möge der Herr selbst weiterhin Wachstum verleihen!

Weihbischof Max Ziegelbauer+ in Bad Grönenbach